

Leasing im Mittelstand – kein Allrounder, aber ein Instrument mit Potenzial

Nr. 438, 18. September 2023

Autorin: Dr. Juliane Gerstenberger, Telefon 069 7431-4420, juliane.gerstenberger@kfw.de

Rund jeder fünfte Mittelständler in Deutschland hat im Jahr 2021 Leasing zur Anschaffung von Anlagegütern in Anspruch genommen – im Jahr 2022 war es inklusive Planungen etwa jeder Vierte. Leasing ist somit ein im Mittelstand etabliertes Beschaffungsinstrument. Dies zeigen erstmalig repräsentative Zahlen des KfW-Mittelstandspanels zur Leasingnutzung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU).

Der Finanzierung eines Anlageguts mithilfe von Eigenmitteln und/oder Fremdkapital ist Leasing dennoch nachgelagert. Der Gesamtwert, der von KMU mittels Leasing angeschafften Anlagegüter, betrug im Jahr 2021 rund 53 Mrd. EUR – etwa ein Drittel von dem was der Mittelstand im selben Zeitraum mit „klassischen“ Investitionen erworben hat (160 Mrd. EUR).

Im Durchschnitt schlossen mittelständische Leasingnutzer im Jahr 2021 zwei Leasingverträge je Unternehmen ab – mit einem mittleren Volumen von 48 Tsd. EUR je Vertrag. Die Daten zeigen ebenfalls, dass der Anteil der Leasingnutzer im Segment der größeren Mittelständler und im Verarbeitenden Gewerbe nicht nur deutlich höher ist, es werden im Durchschnitt auch mehr Leasingverträge abgeschlossen mit insgesamt höherem Volumen.

Die Nutzung von Leasing im Mittelstand wird vor allem vom Pkw-Leasing dominiert. Rund 80 % der KMU, die in den Jahren 2021 oder 2022 Leasingverträge abgeschlossen haben, taten dies, um einen (oder mehrere) Pkw anzuschaffen. Mit einem deutlichen Abstand folgen auf Platz zwei und drei der am häufigsten angeschafften Leasingobjekte Nutzfahrzeuge (15 %) sowie Büromaschinen, IT-Infrastruktur und Software (12 %).

Die Daten zeigen, dass nicht wenige KMU beim Pkw-Leasing auf emissionsarme Fahrzeugtypen setzen. Rund 45 % der KMU mit Pkw-Leasingneuverträgen im Jahr 2021 haben ausschließlich Elektro-/Hybridautos geleast. Leasing leistet so einen signifikanten Beitrag für den Markthochlauf der Elektromobilität und somit zum Gelingen der Verkehrswende.

Wäre Leasing nicht angeboten worden, hätten rund acht von zehn KMU, die in den Jahren 2021 und 2022 Leasingverträge abgeschlossen haben, das Leasingobjekt alternativ auch käuflich erworben und mittels Bankkredite (45 % der KMU), Eigenmitteln (45 %) oder anderen Mitteln finanziert. Rund 20 % der Leasingnutzer hätten das Objekt dagegen nicht angeschafft. Diese Gruppe von Unternehmen weist mit 22,9 % eine unterdurchschnittliche Eigenkapitalquote auf (31,4 % im gesamten

Mittelstand) – ein Hinweis darauf, dass ein Kauf des Anlageguts für einige dieser Unternehmen wahrscheinlich nicht oder nur zu hohen Finanzierungskosten möglich gewesen wäre.

Ein direkter Vergleich beider Anschaffungsvarianten (Kauf versus Leasing) verdeutlicht die weiterhin nachrangige Bedeutung von Leasing. So schätzt die Mehrheit des Mittelstands (58 %) die Bedeutung von Leasing für das eigene Unternehmen im Vergleich zur klassischen Investition (Kauf) als (sehr) gering ein. Nur jeder fünfte Mittelständler bewertet die Bedeutung von Leasing als vergleichsweise (sehr) hoch (20 %). Auch mittelfristig wird Leasing dem käuflichen Erwerb von Anlagegütern nicht den Rang ablaufen – darauf deuten die Antworten der Unternehmen auf die Frage nach der zukünftigen Bedeutung von Leasing hin.

Nichtsdestotrotz kann Leasing einen nicht unbedeutenden Beitrag leisten, die zukünftigen Investitionsbedarfe zu stemmen, die sich für den Mittelstand aus der dualen Transformation ergeben. Insbesondere der eigenkapitalschonende Charakter macht Leasing zu einem geeigneten Instrument Investitionsprojekte in den Transformationsbereichen Digitalisierung und Klimaneutralität zu realisieren, wo eine Kreditfinanzierung häufig nur zu hohen Kosten oder gar nicht möglich ist.

Leasing als Alternative zur „klassischen“ Investition

Mit dem Ziel der Absatzfinanzierung wurde Leasing erstmals von US-amerikanischen Unternehmen Ende des 19. Jahrhunderts angeboten. Obwohl Leasing auch heute noch häufig als „Finanzierungsalternative“ bezeichnet wird, ist aus Sicht der leasing-nutzenden Unternehmen der Begriff der „Investitionsalternative“ passender. Denn statt ein Anlagegut (z. B. ein Auto oder eine Produktionsmaschine) selbst (käuflich) zu erwerben, wird dieses beim Leasing dem Unternehmen gegen die regelmäßige Zahlung eines Entgelts nur zur Nutzung überlassen. Beschafft und finanziert wird das sogenannte Leasingobjekt vom Leasinggeber (siehe Box). In Deutschland etablierte sich das Leasingkonzept mit der Gründung der ersten deutschen Leasinggesellschaften Anfang der 1960er-Jahre. Seitdem ist das Leasinggeschäft fast stetig gewachsen.

Die vorliegende Analyse untersucht auf Basis des KfW-Mittelstandspanels die Nutzung von Leasing im deutschen Mittelstand und bietet erstmalig repräsentative Zahlen zur Bedeutung von Leasing für die hiesigen kleinen und mittleren Unternehmen.

Grafik 1: Anteil KMU mit Leasingverträgen in den Jahren 2021 und 2022

Anteil KMU in Prozent



Anmerkung: Als abgeschlossen gelten Leasingpläne, für die zum Befragungszeitpunkt bereits ein konkretes Volumen angegeben werden konnte. Als geplant zählen Leasingpläne, für die zum Befragungszeitpunkt noch kein Volumen angegeben werden konnte.

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2022.

Jedes fünfte KMU hat 2021 Leasing genutzt

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen: Rund 670.000 Unternehmen – dies entspricht etwa 18 % der KMU – haben im Jahr 2021 ein oder mehrere Leasingverträge abgeschlossen (Grafik 1, links). Zum Vergleich: Im selben Zeitraum entschieden sich mehr als doppelt so viele KMU (38 %) für eine „klassische“ Investition, d. h. für den Kauf eines Anlageguts, welchen sie mithilfe von Eigenmitteln und/oder Fremdkapital finanziert haben. Somit werden Anlagegüter im Mittelstand zwar auch weiterhin deutlich häufiger gekauft statt geleast. Dennoch belegen die Daten, dass Leasing für ein Teil der KMU ein etabliertes Beschaffungsinstrument ist – wenn auch häufig nur für spezifische Anlagegüter, allen voran für Pkw (siehe Abschnitt unten).

Box: Leasing Definition

Unter Leasing wird im Allgemeinen die Vermietung oder Verpachtung von Investitions- und Konsumgütern verstanden. Dies bedeutet konkret: Ein Leasinggeber – dies kann sowohl eine eigenständige, eine herstellernahe oder eine banknahe Leasinggesellschaft sein – beschafft und finanziert ein Leasingobjekt, welches dem Leasingnehmer gegen die Zahlung eines vertraglich geregelten Entgelts zur Nutzung überlassen wird.

Es lassen sich zwei Arten von Leasingverträgen unterscheiden. Beim operativen Leasing handelt es sich in der Regel um kurzfristige Verträge ohne feste Grundmietzeit, d. h. der Vertrag kann innerhalb einer vereinbarten Frist von beiden Seiten jederzeit gekündigt werden. Der Leasinggeber ist für die Wartung und Instandhaltung des Leasingguts verantwortlich. Es handelt sich dabei um eine vorübergehende Nutzung des Leasingobjekts ohne Eigentumserwerb. Daher wird das Leasinggut beim Leasinggeber in der Bilanz aktiviert. Der Leasingnehmer bilanziert lediglich die Leasingraten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Leasingobjekte im operativen Leasing sind häufig Pkw, Büroausstattung, EDV aber auch Container und Baumaschinen.

Beim Finanzierungsleasing handelt es sich um mittel- bis langfristige Leasingverträge, die in der vereinbarten Grundmietzeit nicht gekündigt werden können. Die Wartungs- und Instandhaltungskosten sowie das Investitionsrisiko werden auf den Leasingnehmer übertragen. Die steuerliche Zuordnung eines Leasingguts ist beim Finanzierungsleasing weniger eindeutig als beim operativen Leasing. Soll das Leasinggut in der Bilanz des Leasinggebers aktiviert werden, müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein (z. B. Grundmietzeit muss zwischen 40 und 90 % der AfA-Dauer liegen etc.). Bei dem überwiegenden Teil der Leasingverträge sind diese Bedingungen erfüllt und das Leasinggut wird beim Leasinggeber aktiviert.

Leasing bietet den Unternehmen zahlreiche Vorteile. Wenn das Leasingobjekt beim Leasinggeber bilanziert wird, können die Leasingraten beim Leasingnehmer als Betriebsausgaben steuerlich abgesetzt werden. Durch die Bilanzneutralität bleiben Rating und somit Fremdkapitalkonditionen unberührt. Kreditlinien werden geschont. Dies erweitert den finanziellen Handlungsspielraum für zukünftige Investitionen. Da weder Fremd- noch Eigenkapital eingesetzt wird, werden auch keine Sicherheiten benötigt. Die feststehende Leasingrate, die nicht durch z. B. Zinsänderungen beeinflusst werden kann, bietet außerdem eine sichere Kalkulations- und Planungsgrundlage.

Leasing hat aber auch Nachteile. In der Regel fallen die Finanzierungskosten beim Leasing insgesamt höher aus als bei anderen Finanzierungsformen bzw. bei einem direkten Erwerb. Auch die Flexibilität ist zum Teil deutlich eingeschränkt. Viele Leasingverträge sind in der Regel nicht vorzeitig kündbar. Die Leasingraten müssen auch in Zeiten rückläufiger Erträge erwirtschaftet werden. Sie haben somit einen Fixkostencharakter.

Im Jahr 2022 könnte der Anteil der Leasingnutzer im Mittelstand sogar merklich höher gewesen sein (Grafik 1, rechts). Rund 13 % der KMU hatten zum Zeitpunkt der Befragung im Frühjahr 2022 schon konkrete Leasingpläne oder hatten bereits Verträge abgeschlossen. Weitere 12 % gaben an, Leasingpläne zu haben, der Umfang bzw. das Volumen der Verträge war jedoch noch unklar. Wurden diese Pläne tatsächlich umgesetzt, hätte im vergangenen Jahr rund jedes vierte KMU Anschaffungen mittels Leasings getätigt.

Größere KMU nutzen häufiger Leasing

Mit Blick auf die Unternehmensgröße zeigen die Daten einen klaren Trend: Je größer die Unternehmen, umso höher ist der Anteil der Leasingnutzer. Waren es im Segment der Kleinunternehmen mit weniger als 5 Beschäftigten lediglich 15 % der Unternehmen, die im Jahr 2021 Leasing genutzt haben, hat im Großensegment „50 Beschäftigte und mehr“ jedes zweite Unternehmen einen Leasingvertrag abgeschlossen. Diese Größenabhängigkeit bestätigt sich auch mit Blick auf die Leasingpläne im Jahr 2022.

Im Branchenvergleich zeigen sich dagegen weniger ausgeprägte Unterschiede. Mit 21 % war der Anteil der Leasingnutzer im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2021 zwar am höchsten. Er lag aber nur geringfügig über dem der anderen Branchengruppen. Etwas deutlicher heraus stechen hier allerdings KMU des FuE-intensiven Verarbeitenden Gewerbes (nicht in der Grafik). Hier betrug der Anteil der Leasingnutzer rund 24 %.

Auch im vergangenen Jahr dürften KMU des Verarbeitenden Gewerbes zur Anschaffung von Anlagegütern häufiger auf Leasing zurückgegriffen haben als Unternehmen aus anderen Branchen. Wurden Leasingvorhaben wie geplant umgesetzt, dürfte der Anteil der Leasingnutzer im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2022 bei rund 29 % gelegen haben – im Bau dagegen nur bei 22 %.

Ein Viertel der Anlagegüter mittels Leasings angeschafft

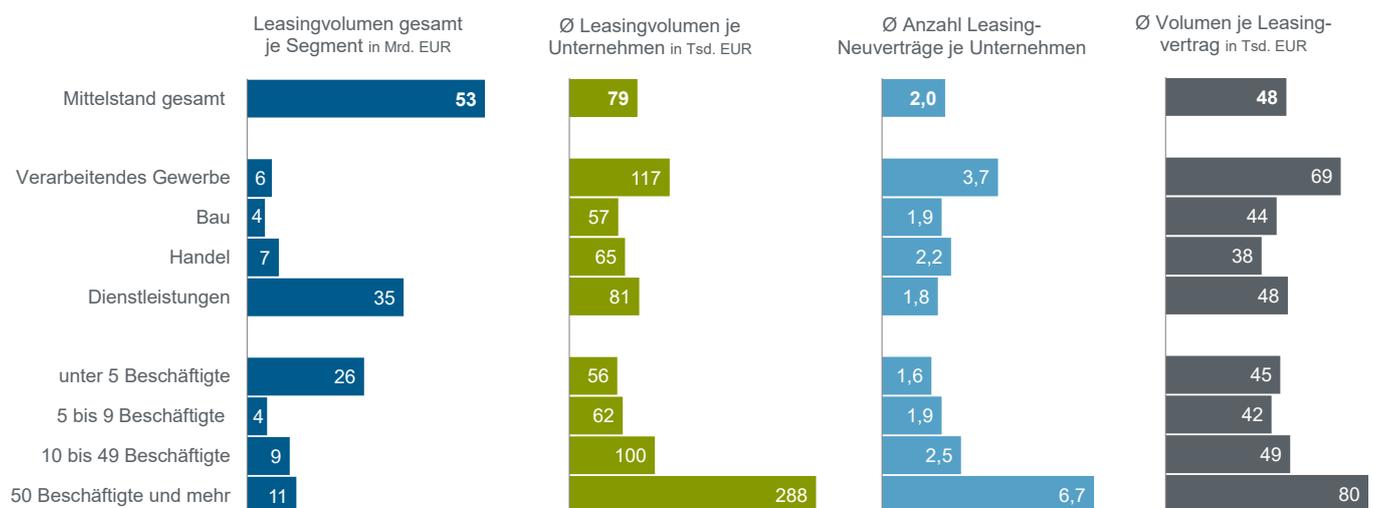
Der Gesamtwert der von KMU mittels Leasings angeschafften Anlagegüter betrug im Jahr 2021 rund 53 Mrd. EUR (Grafik 2). Demgegenüber stehen Anschaffungen in Form einer „klassischen“ Investition (Kauf) von rund 160 Mrd. EUR.¹ Dies bedeutet, dass rund ein Viertel aller Anschaffungen von Anlagegütern 2021 über Leasing realisiert wurde. Für das Jahr 2022 dürfte sich ein ähnlich hohes – unter Umständen sogar ein etwas höheres – Volumen ergeben. Zum Befragungszeitpunkt (Frühjahr 2022) lag das geplante Leasingvolumen bereits bei 37 Mrd. EUR. Rund die Hälfte der KMU mit Leasingplänen für 2022 hat zu diesem Zeitpunkt aber noch keine konkrete Summe nennen können.

Verarbeitendes Gewerbe und große KMU mit höheren Leasingvolumina

Mit rund 35 Mrd. EUR haben die Mittelständler des Dienstleistungssektors im Jahr 2021 etwa zwei Drittel des gesamten Leasingvolumens im Mittelstand generiert. Auf KMU im Verarbeitenden Gewerbe fielen zwar nur 10 % des gesamten Leasingvolumens (5,5 Mrd. EUR) – dies liegt jedoch über ihrem relativen Anteil am mittelständischen Unternehmensbestand (rund 6 %). Das mittlere Leasingvolumen je Unternehmen liegt in dieser Branche mit 117.000 EUR auch deutlich über dem Durchschnitt des gesamten Mittelstands (79.000 EUR)

Ein Blick auf die Leasingvolumina je Größenklassensegment unterstreicht noch einmal die bedeutende Rolle von größeren KMU bei der Nutzung von Leasing. Zwar entfiel mit 26 Mrd. EUR etwa die Hälfte des gesamten Leasingvolumens auf Kleinunternehmen mit weniger als 5 Beschäftigten – dies liegt jedoch deutlich unter ihrem relativen Anteil am mittelständischen Unternehmensbestand von 82 %. KMU mit 50 Beschäftigten und mehr machen dagegen zwar nur rund 2 % der Unternehmen im Mittelstand aus – dafür waren sie im Jahr 2021 für rund ein Fünftel des Leasingvolumens verantwortlich (11 Mrd. EUR).

Grafik 2: Umfang und Verteilung des mittelständischen Leasinggeschäfts im Jahr 2021



Anmerkungen: Nur Unternehmen mit einbezogen, die Leasing im Jahr 2021 genutzt haben

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2022.

Das durchschnittliche Leasingvolumen je Unternehmen war in diesem Größensegment mit 288.000 EUR rund fünfmal so hoch wie im Segment der Kleinstunternehmen (56.000 EUR je Leasingnutzer).

Große KMU mit mehr Leasingverträgen ...

Mit rund 70 % hat die Mehrheit der mittelständischen Leasingnutzer im Jahr 2021 lediglich einen Leasingvertrag abgeschlossen. Etwas mehr als jedes vierte KMU hat zwei bis fünf Verträge mit einem Leasinggeber abgeschlossen (28 %). Nur sehr wenige KMU (3 % der Leasingnutzer) haben mehr als fünf Leasingverträge abgeschlossen. Im Durchschnitt entfielen auf jeden mittelständischen Leasingnutzer zwei Leasingverträge. Eine sehr ähnliche Verteilung zeichnete sich auch für das vergangene Jahr 2022 ab.

Größere KMU schließen dabei wenig überraschend deutlich häufiger eine größere Anzahl an Leasingverträgen ab als kleine Unternehmen. Rund die Hälfte der mittelständischen Leasingnutzer mit 50 und mehr Beschäftigten schloss im Jahr 2021 zwischen zwei und fünf Leasingverträge ab. Rund 30 % sogar mehr als fünf Verträge. Im Durchschnitt waren es 6,7 Verträge. Im Segment der Kleinstunternehmen (weniger als 5 Beschäftigte) wurden im Mittel nur 1,6 Verträge abgeschlossen.

Auch KMU im Verarbeitenden Gewerbe waren im Jahr 2021 deutlich aktiver beim Abschluss von Leasingverträgen. Im Durchschnitt wurden 3,7 Verträge abgeschlossen. Im Dienstleistungssektor waren es nur 1,8 Verträge je Leasingnutzer.

... und größerem Volumen je Vertrag

Auch beim Volumen je Leasingvertrag haben KMU des Verarbeitenden Gewerbes und größere KMU die Nase vorn. Rund 48.000 EUR umfasste 2021 im Durchschnitt ein Leasingvertrag im deutschen Mittelstand. Im Verarbeitenden Gewerbe lag das durchschnittliche Volumen mit 69.000 EUR deutlich darüber – im Handel dagegen mit 38.000 EUR merklich darunter. Bei KMU mit 50 Beschäftigten und mehr lag das mittlere Volumen sogar bei rund 80.000 EUR.²

Pkw sind Leasingobjekt Nummer 1

Das Leasinggeschäft wurde seit jeher dominiert von Straßenfahrzeugen. Dies zeigt sich auch in den Zahlen des KfW-Mittelstandspanels (Grafik 3). Rund 80 % der KMU, die in den Jahren 2021 oder 2022 Leasingverträge abgeschlossen haben, taten dies um einen (oder mehrere) Pkw anzuschaffen. Pkw sind dabei in allen Branchen Leasingobjekt Nr. 1 – die Anteile variieren jedoch. Mit 82 % gaben im Dienstleistungssektor die meisten Leasingnutzer an, Pkw geleast zu haben – im Bausektor waren es nur 70 % (nicht in der Grafik). Geringer sind die Unterschiede mit Blick auf Unternehmensgrößenklassen. Hier liegen die Anteile zwischen 76 % (Größenklasse: 5 bis 9 Beschäftigte) und 82 % (Größenklasse: mehr als 50 Beschäftigte).

Andere Leasingobjekte folgen mit großem Abstand

Mit einem deutlichen Abstand folgen auf Platz zwei der am häufigsten genutzten Leasingobjekte Nutzfahrzeuge wie Lkw, Busse, Baufahrzeuge u. ä. Rund 15 % der mittelständischen Leasingnutzer haben in den vergangenen zwei Jahren Leasingverträge über solche Fahrzeuge abgeschlossen. Wenig

überraschend sticht hier insbesondere der Bausektor heraus, für den diese Fahrzeuge eine größere betriebliche Bedeutung haben. Rund vier von zehn Leasingnutzer in dieser Branche haben ein Nutzfahrzeug mittels Leasings erworben (38 %). Im Dienstleistungssektor waren es nur 10 %.

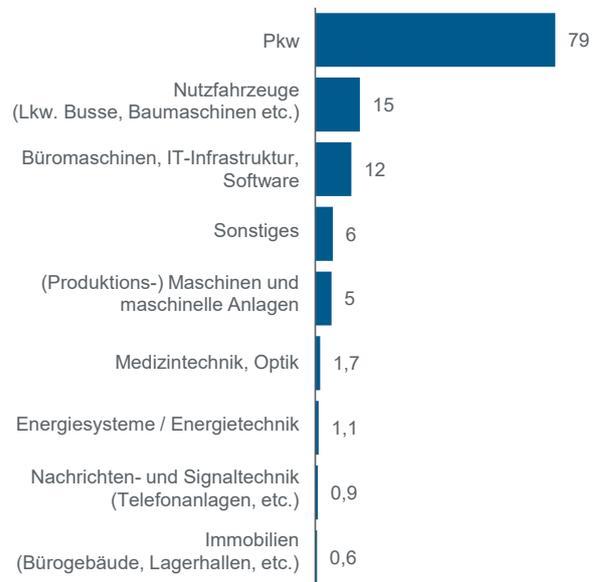
Rund 12 % der mittelständischen Leasingnutzer schlossen in den vergangenen zwei Jahren Verträge ab zum Erwerb von Büromaschinen (z. B. Notebooks, Monitore, Drucker), IT-Infrastruktur und Software. Im Segment der größeren Mittelständler mit 50 und mehr Beschäftigten war es sogar mehr als jeder vierte Leasingnutzer (27 %).

Größere KMU sowie Mittelständler des Verarbeitenden Gewerbes haben auch beim Leasing von Produktionsmaschinen und maschinellen Anlagen die Nase vorn. Rund 18 % der Leasingnutzer im Verarbeitenden Gewerbe haben in den vergangenen zwei Jahren Verträge über solche Anlagen abgeschlossen. Im Segment der KMU mit mehr als 50 Beschäftigten waren es 15 %. Über alle mittelständischen Leasingnutzer lag dieser Anteil nur bei 5 %.

Neben Fahrzeugen und Maschinen gibt es noch zahlreiche weitere Ausrüstungsgüter, die von Unternehmen auch mittels Leasings erworben werden können. Deren Bedeutung für den mittelständischen Leasingmarkt ist aktuell – unter anderem aufgrund ihres Nischencharakters – jedoch eher gering. Dazu zählen Güter der Medizintechnik und Optik (erworben von 1,7 % der Leasingnutzer), Energiesysteme/-technik (1,1 %), Nachrichten- und Signaltechnik (0,9 %), aber auch Immobilien (0,6 %).

Grafik 3: Leasingobjekte in den Jahren 2021/2022

Anteile in Prozent, Mehrfachnennungen möglich



Lesebeispiel: 79 % der mittelständischen Leasingnutzer in den Jahren 2021 und 2022 haben Pkw geleast.

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2022.

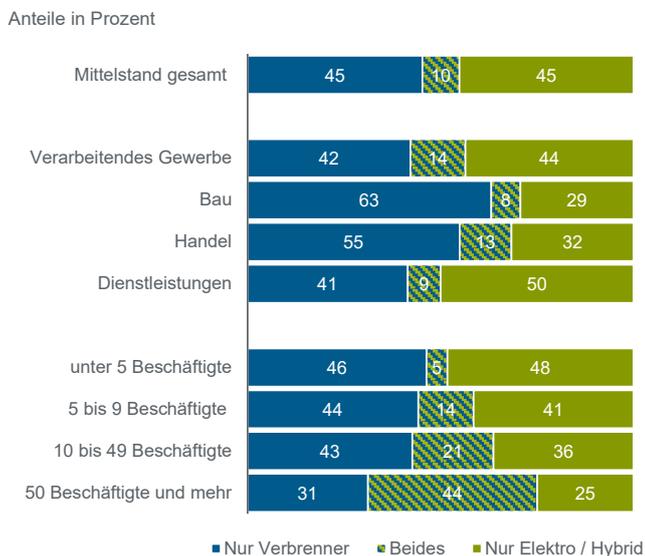
Box: Mobilitätswende und Leasing

Dass Leasing einen wichtigen Beitrag zur Mobilitätswende leisten kann, verdeutlicht eine genauere Betrachtung welche Art von Pkw geleast wurden (Grafik 4). Hierbei zeigt sich, dass rund die Hälfte der KMU, die in den beiden vergangenen Jahren Pkw-Leasingverträge abgeschlossen haben, dies ausschließlich für Elektro- oder Hybridautos taten (45 %). Weitere 10 % haben sowohl Elektro-/Hybridautos als auch Pkw mit einem Verbrennungsmotor geleast. Dies bedeutet: etwas mehr als die Hälfte der Pkw-Leasingnutzer haben zumindest teilweise auf emissionsarme Alternativen gesetzt. Dennoch: rund 45 % der Pkw-Leasingnutzer haben sich ausschließlich für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor entschieden. Soll das Ziel der Klimaneutralität im Verkehrssektor bis 2045 erreicht werden, muss der Anteil der geleasten Elektro-/Hybridautos zügig steigen.

Insbesondere größere Unternehmen, die in der Regel eine größere Anzahl an Pkw leasen, setzten auch weiterhin auf einen gemischten Fuhrpark. Nur jedes vierte mittelständische Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten hat in den letzten zwei Jahren ausschließlich Elektro- oder Hybridfahrzeuge geleast. 44 % der Pkw-Leasingnutzer in diesem Größensegment haben sich sowohl für Verbrenner als auch für Elektro-/Hybridautos entschieden. Fast jeder Dritte hat ausschließlich Verbrenner geleast.

Die Daten des KfW-Klimabarometers 2021³ zeigen, dass im Durchschnitt über den gesamten Unternehmenssektor (inkl. Großunternehmen) mittlerweile 7 % der Pkw in den Fuhrparks elektrifiziert sind. Weitere 8 % sind Plug-in-Hybride. Zwar beträgt der Verbrenner-Anteil in den Firmenflotten aktuell immer noch rund 84 % – die Elektrifizierungsquote in den Unternehmen liegt dennoch deutlich über derer von Privatpersonen, wo bisher nur 0,8 % der Bestands-Pkw vollständig elektrifiziert sind. Der Unternehmenssektor spielt somit eine Schlüsselrolle für das Gelingen der Verkehrswende und Elektrifizierung des Straßenverkehrs. Leasing kann den Markthochlauf von Elektromobilität dabei signifikant unterstützen.

Grafik 4: Geleaste Fahrzeugtypen in den Jahren 2021/2022



Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2022.

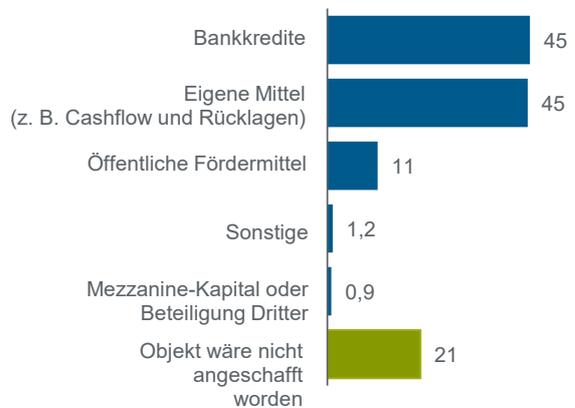
Leasing für die meisten KMU nicht Ultima Ratio

Die Zahlen des KfW-Mittelstandspanels zeigen, dass Leasing von den Unternehmen in der Regel nicht mangels (Finanzierungs-) Alternativen genutzt wird, sondern die meisten Unternehmen sich bewusst dafür entscheiden (Grafik 5). Leasing scheint den Unternehmen in den jeweiligen Fällen klare Vorteile gegenüber anderer Anschaffungs- bzw. Finanzierungsvarianten geboten zu haben (siehe Box oben). Nur rund jedes fünfte KMU, welches im Jahr 2021 oder 2022 Leasing genutzt hat, hätte das Objekt nicht angeschafft, wäre dafür Leasing nicht angeboten worden. Insbesondere größere KMU hätten eher selten auf eine Anschaffung verzichten müssen, wenn Leasing keine Option gewesen wäre (9 %).

Im Umkehrschluss hätten rund 80 % der Leasing-nutzenden Mittelständler alternativ – wäre Leasing nicht angeboten worden – auf eine klassische Investitionsfinanzierung zurückgegriffen, um das Objekt zu erwerben. Grundsätzlich hätten 45 % der Leasingnutzer alternativ Bankkredite zur Finanzierung eines käuflichen Erwerbs eingesetzt. Im Baugewerbe liegt der Anteil sogar bei 58 %. Ebenfalls 45 % der Leasingnutzer hätten Eigenmittel zur Finanzierung eingesetzt. Im Segment der größeren KMU mit 50 und mehr Beschäftigten sind es sogar 70 %. Öffentliche Fördermittel wären bei jedem Zehnten KMU alternativ in Frage gekommen. Zu anderen Finanzierungsinstrumente wie z. B. Mezzaninekapital würden dagegen nur sehr wenige greifen (1 %).

Grafik 5: Alternative Finanzierungsquellen

Anteile in Prozent (Mehrfachnennungen möglich)



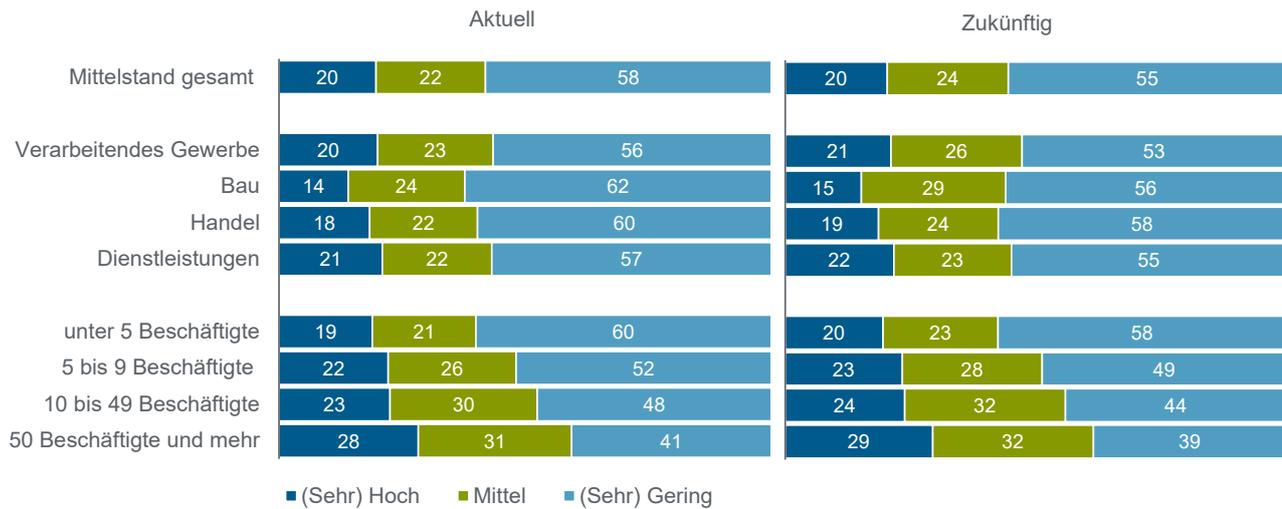
Anmerkung: Die Frage lautete wie folgt: Wenn Leasing bei diesen Objekten nicht verfügbar gewesen wäre: Welche Finanzierungsquellen hätten Sie bzw. Ihr Unternehmen alternativ verwendet?

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2022.

Eigenkapitalschwäche ein möglicher Grund für Nutzung von Leasing

Ein genauerer Blick auf die Unternehmen, für welche Leasing alternativlos gewesen wäre (d. h. die das Objekt nicht angeschafft hätten), zeigt, dass diese eine unterdurchschnittliche Eigenkapitalausstattung aufweisen. Die mittlere Eigenkapitalquote in dieser Unternehmensgruppe betrug im Jahr 2021 nur 22,9 % – im gesamten Mittelstand lag sie bei 31,4 %. Eine geringe Eigenkapitalquote belastet die Bonität der Unternehmen und kann sich entsprechend negativ auf den Kreditzugang der Unternehmen auswirken. Die Daten deuten somit darauf hin, dass ein Teil der Leasingnutzenden KMU deshalb auf Leasing zurückgreift, weil (externe) Finanzierungsquellen für den käuflichen Erwerb möglicherweise nicht oder nur zu hohen Kosten

Grafik 6: Bedeutung von Leasing im Vergleich zu einer klassischen Investition



Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2022.

zugänglich gewesen wären, oder um bestehende Kreditlinien nicht weiter zu belasten. Ohne Leasing wären für diese Unternehmen die (Investitions-) Projekte somit nicht umsetzbar gewesen.

Mehrheit der KMU schätzt Leasing-Bedeutung als vergleichsweise gering ein

Die dargelegten Zahlen zur Nutzung von Leasing verdeutlichen, dass Leasing im Mittelstand zwar durchaus verbreitet ist, es dem käuflichen Erwerb (d. h. der klassischen Investitionen) in der Nutzung aber weiterhin nachgelagert ist und sich dabei auch sehr stark auf wenige Anlagegüter (Fahrzeuge) konzentriert. Dies spiegelt sich auch in einem direkten Bedeutungsvergleich beider Anschaffungsvarianten wider (Grafik 6, links). So schätzt die Mehrheit des Mittelstands – rund 58 % – die Bedeutung von Leasing für das eigene Unternehmen im Vergleich zur klassischen Investition (Kauf) als (sehr) gering ein. Nur jeder fünfte Mittelständler bewertet die Bedeutung von Leasing als vergleichsweise (sehr) hoch (20 %). Entsprechend ihrer hohen Nutzeranteile schätzen größere KMU Leasing etwas häufiger als bedeutsam für ihr Unternehmen ein (28 %). Unternehmen im Baugewerbe scheinen dagegen weiterhin eher zurückhaltend dem Leasing gegenüberzustehen. Lediglich 14 % bewerten die Bedeutung von Leasing als (sehr) hoch.

Auch in der mittleren Frist wird sich daran wohl nicht viel ändern. Die Einschätzung zur zukünftigen Bedeutung von Leasing im Vergleich zum käuflichen Erwerb (Grafik 6, rechts) unterscheidet sich nur marginal von der aktuellen Bewertung und deutet nicht darauf hin, dass Leasing der klassischen Investition in naher Zukunft den Rang ablauft.

Leasing kann duale Transformation der Wirtschaft unterstützen

Nichtsdestotrotz hat Leasing das Potenzial einen wichtigen Beitrag bei der dualen Transformation der Wirtschaft zu leisten. Denn der Unternehmenssektor wird in den kommenden Jahren einen enormen Investitionsbedarf stemmen müssen. Insbesondere der eigenkapitalschonende Charakter macht dabei Leasing zu einem geeigneten Instrument, um die spezifischen Investitionsprojekte in den Transformationsbereichen Digitalisierung und Klimaneutralität zu realisieren.

So umfassen Digitalisierungsprojekte in der Regel nur zu einem geringen Teil Investitionen in Sachanlagen – nur durchschnittlich 37 % beträgt der Anteil materieller Investitionen an den Digitalisierungsausgaben mittelständischer Unternehmen.⁴ Schwerpunkte liegen vielmehr auf immateriellen Wirtschaftsgütern (z. B. Software) sowie auf Personalkosten für die Konzeption, Ausarbeitung und Implementierung der Digitalisierungsprojekte. Dies erschwert für diese Projekte eine klassische Kreditfinanzierung, da nicht ausreichend Sicherheiten zur Verfügung stehen. Hier bietet sich Leasing als eine mögliche Alternative an. Allerdings: Durch Leasing könnte lediglich die Anschaffung von Sachanlagen und zum Teil auch Software abgedeckt werden. Darüberhinausgehende Ausgaben im Rahmen von Digitalisierungsprojekten müssen anderweitig finanziert werden.

Auch bei der Umsetzung von Klimaschutzinvestitionen sind Finanzierungsprobleme für nicht wenige KMU ein erhebliches Hemmnis. Eine zu geringe Eigenkapitalquote wird von 18 % der KMU als sehr relevante Hürde für Klimaschutzinvestitionen angesehen – ein fehlender Zugang zu Fremdkapital von 15 %.⁵ Der sich seit der Zinswende eintrübende Kreditzugang erschwert für Unternehmen die Finanzierung von Klimaschutzinvestitionen noch zusätzlich. Leasing bietet sich auch hier als eine mögliche Alternative zur klassischen Investitionsfinanzierung an und kann dem Mittelstand helfen, den Weg zur Klimaneutralität erfolgreich zu meistern. Im Mobilitätsbereich kommt Leasing hierbei bereits intensiv zum Einsatz. Neben der Anschaffung von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben (sowie zunehmend auch Fahrrädern) wird auch der Ausbau der Ladeinfrastruktur zunehmend über Leasing realisiert. Und auch über den Mobilitätssektor hinaus finden sich mit Blick auf Klimaschutzinvestitionen bereits Leasinganwendungsfälle – insbesondere im Bereich der Energieerzeugung/-versorgung (z. B. Photovoltaikanlagen, Windkraftanlagen etc.). Die Leasingbranche hat aber die Möglichkeit hier noch stärker aktiv gestaltend mitzuwirken und den Einsatz von klimaneutralen bzw. energieeffizienten Anlagegütern zu unterstützen, indem Kunden stärker hinsichtlich der (auch regulatorischen) Vorteile von grünen Alternativen beraten werden. Dies würde nicht nur helfen Technologieinnovationen im Bereich Klimaschutz voranzutreiben, sondern bietet auch den Leasinganbietern Wachstumschancen.

Datenbasis: Das KfW-Mittelstandspanel

Den Auswertungen dieser Veröffentlichung liegt das KfW-Mittelstandspanel als zentrale Datenquelle zugrunde. Das KfW-Mittelstandspanel wird seit dem Jahr 2003 als Wiederholungsbefragung der kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland durchgeführt. Zur Grundgesamtheit des KfW-Mittelstandspanels gehören alle privaten Unternehmen sämtlicher Wirtschaftszweige, deren Umsatz die Grenze von 500 Mio. EUR pro Jahr nicht übersteigt. Mit einer Datenbasis von bis zu 15.000 Unternehmen pro Jahr stellt das KfW-Mittelstandspanel die einzige repräsentative Erhebung im deutschen Mittelstand und damit die wichtigste Datenquelle für mittelstandsrelevante Fragestellungen dar. Durch die **Repräsentativität** für sämtliche mittelständische Unternehmen aller Größenklassen und Branchen in Deutschland bietet das KfW-Mittelstandspanel die Möglichkeit, Hochrechnungen auch für Kleinstunternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten durchzuführen. Das KfW-Mittelstandspanel steht auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Rahmen von Forschungs Kooperationen zur Verfügung.⁶

Durchgeführt wird die Befragung von der GfK SE, Bereich Financial Services, im Auftrag der KfW Bankengruppe. Wissenschaftlich beraten wurde das Projekt vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim. Der Befragungszeitraum der Hauptbefragung der 20. Welle des KfW-Mittelstandspanels lief vom 10.02.2022 bis zum 17.06.2022. Weiterführende Informationen finden Sie im Internet unter: www.kfw-mittelstandspanel.de

¹ Das Investitionsvolumen im gesamten Mittelstand betrug im Jahr 2021 rund 215 Mrd. EUR. Darin enthalten sind jedoch auch die 53 Mrd. EUR Leasingmittel, die bei den Leasinggebern als Investitionen anfallen. Quelle: Schwartz, M. (2022), KfW-Mittelstandspanel 2022, Der Mittelstand hat die Pandemie weitgehend verdaut, aber Ukraine-Krieg und Energiekrise verdüstern die Aussichten, KfW Research

² Die aktuell zunehmenden Fahrrad-Leasing-Angebote von Arbeitgebern dürften sich zukünftig mindernd auf das durchschnittliche Volumen je Leasing-Vertrag auswirken, da diese Verträge in der Regel kleiner im Umfang sind. Quelle: Bundesverband deutscher Leasing-Unternehmen.

³ Grewenig, E. und D. Römer (2023), Der Unternehmensfuhrpark – ein wichtiger Hebel für die Klimaneutralität, Fokus Volkswirtschaft Nr. 437, KfW Research.

⁴ Vgl. Zimmermann, V. (2023), Geringer Anteil materieller Investitionen an den Digitalisierungsvorhaben – dies erschwert die Kreditfinanzierung, Fokus Volkswirtschaft Nr. 431, KfW Research.

⁵ Gerstenberger, J. und E. Grewenig (2023), Vielfältige Hemmnisse bremsen Klimaschutzinvestitionen im Mittelstand, Fokus Volkswirtschaft im Erscheinen, KfW Research.

⁶ <https://www.kfw.de/KfW-Konzern/KfW-Research/Über-KfW-Research/ForschungsKooperationen/>